№ 188. Dienstag, den 13. August 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August.

— Der Kaiser nahm am Freitag an einem Bankett teil, welches diejenigen Mitglieder der Royal Yacht-Squadron gaben, welche in Kiel gewesen waren. Am Abend wurde von der Stadt Cowes ein großes Feuerwerk veranstaltet, das der Kaiser in Augenschein nahm.

— Dem Herzog Alfred von Koburg-Gotha sandte der Kaiser zum Geburtstag folgendes Telegramm: „Dein heutiger Geburtstag giebt mir die erfreuliche Veranlassung, Dir von Englands schönen Gestaden aus die herzlichsten Glückwünsche zu senden. Möge das neue Lebensjahr Dir und den Deinen nur zum Wohle gereichen. Wilhelm.“ Der Herzog dankte telegraphisch: „Aus Thüringens herrlichen Wäldern sende ich Dir meinen innigsten Dank und treueste Grüße. Die Feier zur Erinnerung an den glorreichen Sieg Deines Vaters ist unter sehr zahlreicher Beteiligung der alten Kameraden des 95. Regiments heute glänzend verlaufen. Alfred.“

— Der Aufenthalt des Kaisers in England hat der englischen Presse Veranlassung zu ziemlich hochmütigen Ausführungen über das Verhältnis Englands zu Deutschland gegeben. Die Artikel des konservativen „Standard“ und der liberalen „Daily News“ haben in der deutschen Presse berechtigte Zurückweisung erfahren. Jetzt behauptet in einem zweiten, offiziösen Artikel der „Standard“, daß die deutsche Presse durch ihren erregten Ton bewiesen habe, wie seine Darstellung richtig gewesen sei. Wenn die jetzige konservative englische Regierung wirklich ein wohlwollendes Verhältnis Englands zu Deutschland bethätigen will, so wird sie gut thun, solchen Auslassungen konservativer Blätter entgegenzutreten, die dünkelhaft und den Thatsachen nicht entsprechend sind. Zu einer Befestigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten tragen sie sicherlich nicht bei.

— Fürst Bismarck hat nachträglich noch aus Anlaß seines achtzigjährigen Geburtstages als Geschenk der deutschen Turnerschaft eine in Eichenholz geschnitzte Votivtafel von ungefähr 3/4 Meter Höhe und Breite, gekrönt durch ein goldenes Turnerkreuz auf rot und weißem Grunde erhalten.

— Unter den zur Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals eingeladenen Personen wird Graf Caprivi nicht aufgezählt. Außer dem Namen des Fürsten Bismarck wird überhaupt kein anderer ausdrücklich genannt. Man darf es wohl als selbstverständlich betrachten, daß auch der Nachfolger des Fürsten Bismarck eingeladen worden ist und daß er gleich diesem nicht erscheinen wird. Aber, wie gesagt, in eine der im Programm aufgezählten Rubriken geht Graf Caprivi nicht hinein. Er gehört nicht zu den inaktiven Staatsministern, denn er ist nach seiner Entlassung in die alleinige Stellung eines Generals z. D. zurückgetreten. Es ist auch sonst kein Platz für ihn in der Reihe der zum Hammerschlag Ausersehenen erkennbar. Zu den Generalen à la suite des alten Kaisers hat er nicht gehört, und von den Rittern des Schwarzen Adlerordens heißt es nur, „daß die dazu Befohlenen“ die Hammerschläge thun sollen.

— Der ehemalige Marineminister v. Stosch feiert am 12. August an seinem jetzigen Wohnsitze Oestrich im Rheingau den Tag der Erinnerung daran, daß er vor 60 Jahren als Offizier in die Armee eingetreten ist. Der „Köln. Ztg.“ zufolge wollen die deutschen Industriellen in Anerkennung der Verdienste, die sich der ehemalige Chef der Admiralität um die Förderung der deutschen Industrie erworben hat, dem Jubilar an dem Ehrentage durch eine Abordnung eine Glückwunschadresse überreichen lassen.

— Nach der von dem Königlichen statistischen Bureau in Berlin aufgestellten, kürzlich erschienenen Hauptübersicht über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1893 bezw. 1893/94 gab es in Preußen in dem Berichtsjahre 1471 Sparkassen, 26 mehr als im Jahre 1892 bezw. 1892/93. Davon waren 615 ständische, 170 Landgemeinde-, 365 Kreis- und Amts-, 6 Provinzial- und ständische und 315 Vereins- und Privat-Sparkassen. Auf jeden Kopf der Bevölkerung Preußens kommen an Spareinlagen 121,11 Mk. gegen 115,93 Mk. im Jahre 1892, 112,39 im Jahre 1891, 109,55 Mk. im Jahre 1890 und 104,85 im Jahre 1889.

— Seit mehreren Wochen ist es vollständig still von der Frage geworden, was aus der beabsichtigten internationalen Münzkonferenz werden soll. Das letzte, was über diese Angelegenheit in Erfahrung zu bringen gewesen, war nur der äußerliche Umstand, daß die verbündeten Regierungen Gutachten eingeliefert hatten, und daß diese Gutachten vielfach auseinandergehen. Das Wichtigste aber ist bis heute unentschieden geblieben, nämlich ob an leitender Stelle ein Entschluß gefaßt worden ist oder in irgend einer Weise vorbereitet werden soll. Die Wahrscheinlichkeit spricht ja dafür, daß die Sache fallen gelassen werden wird. Indessen wäre es ungewöhnlich, wenn dies in der Form geschehen sollte, daß von der Anregung einer internationalen Münzkonferenz überhaupt nicht mehr gesprochen wird. Man kann wohl beanspruchen, daß die Regierung sich klar und unzweideutig darüber ausläßt, was sie will und nicht will.

— Zum Schutze der Bauhandwerker hat der Stadtrat zu Chemnitz in seinem vom Ministerium des Innern erbetenen Gutachten vorgeschlagen. künftighin die Bauerlaubnis an Privatpersonen von der Hinterlegung einer Kautionssumme, die voraussichtlich die Forderungen der Bauhandwerker decke, abhängig zu machen. Von der Summe könnten je nach dem Fortschreiten des Baues die Handwerker befriedigt werden; die dann noch möglichen Ausfälle bei Ueberschreiten des Bauanschlages würden gegen jetzt nur unbedeutend sein. Auch andere Korporationen, Sachverständige 2c. haben gleiche, sich nach dieser Richtung bewegende Gutachten abgegeben. Die Einräumung des Vorzugsrechtes für die Forderungen der Bauhandwerker wird von dem Chemnitzer Vorschlage verworfen, da dies zur empfindlichen Störung des Personalkredits führen würde.

— An das Kriegsministerium ist eine Petition der Sattler und der in Militäreffektenfabriken beschäftigten Arbeiter am Freitag eingereicht worden, welche 1278 Unterschriften gefunden hat. Sie wünscht, daß in den Verträgen, welche zwischen dem Kriegsministerium und Firmen, die sich um Militärarbeit bewerben, abgeschlossen werden, folgende Bestimmung aufgenommen werde: „Der Unternehmer verpflichtet sich, die übernommene Arbeit in eigenen Werkstellen anzufertigen; das Weitergeben derselben an Zwischenunternehmer und Hausindustrielle ist untersagt.“

— Den Duellunfug geißelte bei der Beerdigung des im Duell erschossenen Ziegeleibesitzers Früson, die am Sonnabend Vormittag in Berlin erfolgte, ein junger Divisionspfarrer als ein frevelhaftes Unterfangen, das der Moral, dem Recht und der Gerechtigkeit ins Gesicht schlage. Er tadelte die Pflichtvergessenheit des Toten, der nicht seine Ehre darin suchte, seiner Gattin einer treuer Gatte, seinen Kindern ein sorgender Vater zu sein, sondern der sein Leben in schwächlicher Unterwerfung unter einen Brauch, den er als Gatte und Vater doppelt hätte verabscheuen müssen, um eines falschen Ehrbegriffs willen aufs Spiel setzte.

— Daß eine Duellforderung abgelehnt wird, gehört leider immer noch zu den selteneren Vorkommnissen. Neuerdings hat ein Ziegeleibesitzer Schillert in Sonnenberg eine Herausforderung zurückgewiesen. Sie war ihm von einem Premierleutnant Grafen von Keller zugegangen, weil sich der Letztere durch ein in einem dortigen Gasthause geführtes Gespräch, welches seine Person betraf, verletzt fühlte. Der Geforderte hat jedoch den Ehrenhandel mit der Motivirung abgelehnt, daß er Familienvater sei. Der ihm dieserhalb gemachte Vorwurf der Feigheit wurde von Schillert mit der Bemerkung abgewiesen, daß er schon, kaum 19 Jahre alt, als Freiwilliger den Feldzug von 1870/71 mitgemacht habe.

— Ein internationaler Eisenbahnarbeiterkongreß wird vom 29. August bis 1. September in Mailand tagen. Er wird von Frankreich, Italien, Oesterreich und der Schweiz beschickt sein; Deutschland wird auf diesem Kongreß wie auf seinen Vorgängern nicht vertreten sein. Die sozial-

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetz von **A. Geisel**.

35.) (Fortsetzung.)

Das behagliche Wohnzimmer des einsamen Hauses war hell erleuchtet und wohl durchwärmt, und hier finden wir den Obersten und Wilma. Beide sehen tief ernst aus und jetzt sagt Castelonu:

„Wenn es hier nicht gar so einsam wäre! Wilma, ich fürchte für Dich!“

„Aber ohne Grund, Viktor,“ versicherte Wilma; „Rollo ist ein zuverlässiger Hüter, und ich möchte Keinem raten, sich in den Bereich seiner Zähne zu wagen. Nachts schläft er in dem kleinen Vorzimmer, welches mein Schlafgemach und das von Magdalene bewohnte verbindet, und so darfst Du ohne Sorge sein.“

„Ich wollte diese Sache wäre vorüber, oder besser noch, Du hättest gar keinen Versuch gewagt,“ murmelte Castelonu, „was liegt schließlich an der Meinung der Leute, wenn wir selbst uns schuldlos wissen! Ich wollte, Du entschlössest Dich meiner Bitte Gehör zu geben und meine Gattin zu werden, wir können ja im Ausland leben, wenn es uns in England nicht behagt und —“

„O, Viktor, das kann nicht Dein Ernst sein,“ fiel Wilma dem Geliebten ins Wort; „so nahe am Ziel, gebe ich das Spiel wirklich nicht auf.“

„Wer weiß, ob der Schuldfge uns im letzten Moment nicht noch entschlüpft,“ seufzte der Oberst; „er ist aalglatt und scheut vor Nichts zurück.“

„Und doch werde ich ihn fangen, mit Hilfe von Bernay muß mir der Beweis gelingen, daß Doktor Grey und Doktor Winter identisch sind, und dann kommt es darauf an, zu ermitteln, von wem der Doktor das Gift erhielt. Hat Bernay ihm dasselbe geliefert, dann besitzt er auch den fraglichen Giftschein mit des Doktors Unterschrift, und daß dieser Schein in meinen Besitz übergehen muß, bedarf keiner Frage. Alle unsere Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß wir morgen den entscheidenden Schritt wagen und Bernay rufen lassen können; meine Verkleidung läßt nichts zu wünschen übrig und um ganz sicher zu gehen, soll Magdalene, trotzdem sie wirklich unkenntlich ist, ihrem früheren Bewerber nicht vor Augen kommen. Der Fleischer von Wellburg, der uns hier versorgt, hat Magdalene mitgeteilt, daß Herr Bernay in vielen Fällen Medikamente verabreicht, ohne das Eingreifen eines Arztes für nötig zu halten, er bildet sich ein mehr zu verstehen, als die Aerzte, und erzählt bei jeder Gelegenheit, er habe regelrecht Medizin studirt und es nur verschmäht, das betreffende Examen zu machen. Man beherrscht die Menschen, indem man ihre Schwächen benutzt; ich werde Krankheiten fingiren und Herrn Bernay Herr Doktor nennen, dann habe ich ihn schon halb gewonnen“, schloß Wilma lachend.

„Nun, ich will nur hoffen, daß Alles gut geht“, sagte Castelonu; „was hörst Du denn von Deiner Kusine?“

„O, Agnes kehrt in diesen Tagen nach England zurück; sie ist, wie Du weißt, nur nach Paris gereist, um den Doktor irre zu führen. Meinen Brief an ihn hat sie in Paris aufgegeben, und jetzt harrt sie nur meines Rufes, um sofort hierher zu reisen.“

„Weißt Du, daß Du eine gute Anlage zur Verschwörerin hast, Wilma?“ neckte Castelonu die Geliebte.

„Ja, das glaube ich selbst“, sagte Wilma lächelnd, „aber mußt Du wirklich schon wieder fort, Viktor?“

„Ja, es geht stark auf Mitternacht und ich möchte gern in Fenley übernachten, falls später da oder dort davon gesprochen werden sollte, daß ein Passagier in Sellbrück ausgestiegen ist und den Portier nach dem Wege nach Fenley gefragt hat, gute Nacht, mein Liebling!“

29. Kapitel.

„Herr Bernay, hier dies Briefchen soll ich abgeben,“ sagte ein kleiner Junge, indem er ein zierlich gefaltetes Billet auf den Zahltisch legte und hastig davon lief. Markus Bernay war gerade mit dem Falten etlicher Pulverhülsen beschäftigt, und erst, nachdem er seine Arbeit beendet hatte, öffnete er das Kuvert, welches die Adresse trug:

„Herr Doktor Bernay, Wellburg.“

Behaglich schmunzelnd las Bernay die wenigen Worte, welche das Kuvert barg:

„Madame Caserta, in der Hartley'schen Villa (so hieß das einsame Haus nach dem im Auslande lebende Besitzer) bittet Herrn Doktor Bernay um seinen baldgefälligen Besuch, da sie sich krank fühlt.“

Bernay war sofort entschlossen, dem Ruf Folge zu leisten. „Falls die Dame, die offenbar hier fremd ist, ernstlich krank sein sollte, ist es immer noch Zeit, ihr einen wirklichen Arzt zu empfehlen,“ sagte er zu sich selbst, während er dem Gehilfen Anweisung gab, wie er in seiner Abwesenheit den Laden zu versorgen habe; dann machte Bernay sorgfältig Toilette und schlug den Weg nach der Villa ein.

Nach einer Stunde etwa stand Bernay vor der Weißdornhecke und spähte neugierig nach dem Hause hinüber. Auf dem sonnenbeschienenen Rasenplatz vor der Villa sah er eine schlanke Frauengestalt langsam auf- und abschreiten; die Dame trug einen pelzbesetzten langen Sammetmantel und ein weißes Pelzmützchen, welches kokett auf dem kurzen, lockigen, glänzenden schwarzen Haar saß. Jetzt schien die Dame den Schritt des Droguisten gehört zu haben, denn sie blickte auf und schrit dann langsam der Pforte zu. Den Schlüssel im Schloß umdrehend fragte sie in fließendem Englisch, aber mit hörbar fremdländischem Accent:

„Sind Sie Herr Doktor Bernay?“ Und als Markus sich verbeugte, fuhr sie verbindlich fort:

„Man hat mir Ihre Geschicklichkeit gerühmt, bitte, treten Sie näher.“

Wilma hatte die Züge des vor ihr Stehenden scharf beobachtet und erleichtert aufgeathmet, als sie an Bernays Gesichtsausdruck sah, daß er sie nicht erkannte. Wirklich veränderte auch die glänzend schwarze Perrücke das Gesicht völlig; der bräunliche Teint zeigte um die kirschroten Lippen einen schwärzlichen Anflug, wie man denselben bei Südländerinnen häufig findet, so daß man leicht zu dem Glauben veranlaßt wurde, daß Madame Caserta eine Spanierin oder Portugiesin sei. Im Spital in Afrika hatte er Schwester Wilma nur in ihrer Ordenstracht gesehen, und die andere Kleidung trug dazu bei, die durch die Perrücke und verschiedene kosmetische Mittel hervorgebrachte Veränderung zu verstärken. Daß die Dame berückend schön sei, hatte Bernay auf den ersten Blick gesehen, und während sie an seiner Seite langsam dem Hause zuschritt, schaute er sie mit offener Bewunderung an.

(Fortsetzung folgt.)

demokratischen Eisenbahnarbeiterorganisationen haben in Frankreich, in Italien und in der Schweiz große Fortschritte gemacht. In Mailand dürften sich die Verhandlungen hauptsächlich um die Verkürzung der Arbeitszeit (Achtstundentag) und um Herbeiführung der vollständigen Sonntagsruhe drehen; auch eine Lohnerhöhung soll ins Auge gefaßt sein.

— Der sozialdemokratische Parteitag, der am 6. Oktober in Breslau zusammentritt, wird sich voraussichtlich auch mit der Frauenfrage zu beschäftigen haben. Mehrere „Genossinnen“ wollen nämlich den Antrag einbringen:

Der sozialdemokratische Parteitag zu Breslau beauftragt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, bei den bevorstehenden Beratungen über den Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuchs mit aller Energie die Initiative zu ergreifen für die Beseitigung aller gesetzlichen Bestimmungen, welche die Frau dem Manne gegenüber benachteiligen, ferner bei den bevorstehenden Beratungen über den Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuchs mit aller Energie einzutreten für die Rechte der unverheirateten Frauen als Mütter sowie für die Rechte ihrer Kinder.

— Nunmehr ist auch gegen den Bruder Rektor Overbeck aus Mariaberg die Untersuchung eingeleitet worden. Gegenwärtig schweben der „Ffft. Ztg.“ zufolge Untersuchungen darüber, ob Mißhandlungen von Kranken in Mariaberg unter Vorwissen oder im Einverständnisse mit Overbeck vorgekommen sind. Die Staatsanwaltschaft scheint anzunehmen, daß von Allem und Jedem, was in Mariaberg vorgekommen ist, dem Bruder Rektor Mitteilung gemacht worden ist; diese Annahme hat sich aber bei den bisherigen Ermittelungen über Mißhandlung von Kranken in Mariaberg als nicht stichhaltig erwiesen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Nationalitätenkongreß in Pest hat die Genehmigung der ungarischen Regierung erhalten. Die seitens des Ministers des Innern erteilte Genehmigung der Abhaltung des Nationalitäten-Kongresses ist aber an die Bedingung geknüpft, daß die Veranstalter des Kongresses für die Nichtbesprechung verfassungs- und gesetzwidriger Angelegenheiten auf demselben, sowie für Aufrechterhaltung der Ordnung haften. Die Polizei ist angewiesen, für Polizeiorgane, welche die betreffenden Sprachen verstehen, und für Dolmetscher und Stenographen zu sorgen.

Italien.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Mailand: Infolge der Krisis in der Schwefelindustrie beschloß die Firma Frezza in Cesena, ihre Minen zu schließen. Tausende sind brotlos; Unruhen werden befürchtet.

Spanien.

Madrider Blättern zufolge wäre die englisch-spanische Flottendemonstration in Tanger durch die Frage über die Errichtung von Konsulaten in Fez veranlaßt. England und Spanien befänden sich hierbei in ungünstiger Lage im Vergleich zu Frankreich, welches das Recht erlangt hätte, in Fez einen Konsul zu bestellen.

Der spanische Gesandte in Japan hat die Meldung nach Madrid gelangen lassen, daß das Protokoll unterzeichnet sei, in welchem der durch den Baschi-Kanal gehende Breitengrad als Grenze zwischen Japan und den spanischen Besitzungen festgesetzt wird.

Türkei.

Aus Kreta werden abermals blutige Exzesse gemeldet. Im Dorfe Waso raubten zwei Türken ein junges Mädchen und entführten es in das türkische Dorf Aludsche. Die Bewohner von Waso, zumeist Christen, griffen zu den Waffen und stürmten das türkische Dorf, wo ein schreckliches Gemetzel stattfand. Christen wie Türken hatten zahlreiche Tote und Verwundete. Die Polizei erwies sich zu schwach, um die Ordnung herzustellen. Nur als die türkischen Truppen einschritten, konnte das Dorf befreit werden. Die Nachricht von dem Vorfalle verbreitete sich auf der ganzen Insel und werden allseits neue Zusammenstöße befürchtet.

Asien.

Die in Shanghai ansässigen Amerikaner haben in einem Schreiben beim Präsidenten Cleveland dagegen protestirt, daß der britische Konsul die Vereinigten Staaten bei der Untersuchung der chinesischen Greuel vertreten soll. Die Amerikaner empfehlen die Bestallung amerikanischer Delegirten und die Ausschließung der beteiligten chinesischen Behörden; auch wünschen sie, daß die Untersuchungskommission von einem Geschwader begleitet wird.

Afrika.

Einem Gerücht aus Uganda zufolge haben die Belgier den Kaufmann Stokes in Lindi im Kongostaat gehängt. Er hatte Pulver und Gewehre an den Eingebornenhäuptling in Kibonge, der gegen die Belgier Krieg führt, verkauft.

Amerika.

Von den für Kuba bestimmten Truppennachschüben soll sich der erste am 14. August in Barcelona einschiffen, die weiteren sollen dann fortgesetzt bis zum 31. d. M., und zwar teils von dem genannten Hafen, teils von Cadix, Valenzia, Santander und Corunna aus nach der großen Antille befördert werden. Die letzte Truppenabteilung wird vielleicht erst am 5. September dahin abgehen. Die gesamte bewaffnete Macht auf Kuba wird sich nach dem Eintreffen der Verstärkungen ungefähr auf 76 000 Mann beziffern, von welchem Kontingent 59 000 Mann auf die Infanterie, 3870 auf die Kavallerie, 1860 auf die Artillerie, 1420 auf die Genietruppe und 2700 auf die Marine-Infanterie (überall ohne Hinzuzählung der Offiziere) entfallen werden.

Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 10. August. Der Sack Betten, welcher am 6. d. M. bei dem hiesigen Einwohner Zakrzewski mit Beschlag belegt wurde, gehört, wie sich herausgestellt hat, dem Besitzer Herrn Ewert in Ober-Nessau. Letzterer hat die Betten bereits abgeholt. Da dem Herrn E. außerdem noch mehr Betten fehlten, so wurde durch den hiesigen Ortsvorsteher Herrn Dolatowski bei Zakrzewski Haussuchung gehalten. Herr Dolatowski fand noch ein Oberbett, ein Kopfkissen und ein Laken. Sämtliche Gegenstände gehörten ebenfalls dem Herrn Ewert. Zakrzewski behauptete, die sämtlichen genannten Betten von den zwei Spitzbuben, von denen bereits in Nr. 184 dieser Zeitung berichtet, für vier Mark gekauft zu haben.

d **Culmer Stadtniederung,** 10. August. Nach vierwöchentlichem vergeblichen Mühen gelang es Herrn Schumacher-Podwitz seinen wertvollen Hund, welchen ein zugewanderter Müllergeselle mitlockte, wieder zu erhalten. Der Dieb hatte den Pudel in Schwetz einem Gastwirte verkauft, welcher den Hund durch einen Barbier scheeren ließ. Als der Barbier von der ausgesetzten Finderbelohnung las, erstattete er sofort Herrn Sch. Bericht. Der Dieb wird polizeilich gesucht. — Sicherem Vernehmen nach wird die Weichselinsel zwischen Culm und Graudenz, Schöneicher Herrenkämpe genannt, noch in diesem Jahre abgeholzt werden. Dieselbe enthält ungefähr 40 Morgen 70—90jährigen Eichenbestand. Mit einem Schlage wäre dann auch die für die Umwohner herrschende Krähenplage, welche alljährlich schlimmer wurde, aus der Welt geschafft.

d **Culmer Stadtniederung,** 11. August. Die zehnjährige Nichte des Besitzers T. in D. fühlte seit längerer Zeit Schmerzen in der Nähe der Handwurzel des linken Armes. Bei Anwesenheit des Kreisphysikus Dr. Carl-Culm in N. wurde gestern demselben auch das leidende Mädchen vorgestellt. Da Herr Dr. C. gerade mit den nötigen Instrumenten versehen war, wurde der Arm operirt und es wurde eine verrostete Nähnadel, die mit Hilfe einer Zange erfaßt werden mußte, zu Tage gefördert.

Argenau, 9. August. Die Zahl der Opfer bei dem Brandunglück in Kreutzkrug beläuft sich nunmehr auf acht. Es sind bei dem Feuer verbrannt oder in Folge der erlittenen Brandwunden nachträglich gestorben: fünf Frauen, zwei Kinder und ein Mann. Gestern und heute fand die Beerdigung der Leichen statt. Die Beteiligung der Bevölkerung an den Leichenbegängnissen war außerordentlich groß.

Marienburg, 8. August. Einen üblen Ausgang hatte gestern Abend eine Pfandgeschichte. Ein Bäckergeselle kam zum Pfandleiher Rosenthal um — einen geladenen Revolver zu versetzen. Daselbst mit dem Mordwerkzeug spielend, ging das Ding los und wurde die Schaufensterscheibe zerschossen. Die Strafe folgte aber auf dem Fuße, indem sich der Geselle ebenfalls schwer verletzte. Die Waffen- und Pfandgeschichte dürfte jedenfalls noch weitere Folgen nach sich ziehen.

r. **Neumark,** 11. August. Heute feierte die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr zehnjähriges Stiftungsfest, bei welchem den Herren Noafeld, Groß. Stadie und Ignatz Plocki die Abzeichen und Diplome für zehnjährige Dienstzeit von dem Hauptmann der Wehr, Herrn Brauereibesitzer Robert Schulz namens des Westpr. Feuerwehrverbandes unter einer Ansprache überreicht wurden. Als Gäste waren die Wehren von Bischofswerder, Dt. Eylau, Lautenburg, Löbau und Rosenberg anwesend.

Freystadt, 8. August. Zum Bürgermeister hiesiger Stadt wurde heute Herr Bureau-Assistent Twistel aus Hamburg mit zehn von elf Stimmen und an Stelle des ausscheidenden Herrn Kaufmann Nickel zum Ratmann Herr Dr. Heinrich gewählt.

Flatow, 9. August. Als der Gerichtsvollzieher Schultz von hier auf dem Gute M. bei Tarnowke erschien, um eine Forderung gegen den Besitzer zwangsweise beizutreiben, wurde dem Beamten von dem Besitzer und dessen achtzehnjährigen Sohne nachdrücklicher Widerstand geleistet. Als der Gerichtsvollzieher in der Wohnung des Besitzers diesem mitteilte, daß er die auf dem Felde stehenden Roggenstaken pfänden werde, stellte der Besitzer und sein Sohn mit einem großen Hunde sich dem Beamten drohend gegenüber, überschütteten ihn mit einer Flut von Beleidigungen und Drohungen und bedeuteten ihm, er solle sich nicht auf das Feld wagen, da er sonst nicht mit heiler Haut davon kommen würde. Als Schultz trotzdem auf das Feld fuhr, um die Pfändung vorzunehmen, befahl der Besitzer seinem Sohne sechs handfeste Leute zu bewaffnen und mit deren Hilfe die Pfändung zu verhindern. Auch rief er durch das Fenster den Leuten zu: „Schießt den Hund, schlagt den Kerl tot!“ Bei dem Roggenstaken angekommen, versuchte der Gerichtsvollzieher die Pfändungszeichen anzubringen, was ihm jedoch nicht gelang. Er fuhr deshalb nach Flatow zurück, um Hilfe zu holen. Als er Nachmittag nun mit dem Stadtwachtmeister R. zurückkehrte, wurde er wiederum durch mit Heugabeln bewaffnete Leute und durch den Sohn des Besitzers, welcher die Leute aufforderte, den Gerichtsvollzieher niederzustechen, an der Pfändung verhindert. Er selbst griff dem Pferde des Gerichtsvollziehers in die Zügel und stieß Schimpfworte gegen diesen aus. Trotz alledem brachte Sch. mit Hilfe des Stadtwachtmeisters Rembikowski es zu Stande, die Pfändungszeichen anzubringen. Sobald er sie jedoch angebracht hatte, wurden diese von dem

Heldengräber.

Wanderungen auf deutschen Schlachtfeldern.

Von Albert Schmidt.

2. Spichernberg.

Zwei Tage vorher sah es beim französischen Heere ganz anders aus. Am Abend des 2. August 1870 verkündete der Telegraph in Paris den Sieg und die Eroberung von Saarbrücken. Des Jubels war kein Ende. Die Stadt illuminirte, Hoch und niedrig fiel sich auf den Boulevards um den Hals, man raste vor Entzücken und feierte wahre Orgien des Enthusiasmus; man hielt den Krieg für beendet, noch ehe er begonnen — à Berlin! à Berlin! fanatischer und siegessicherer als je erklang der Ruf — à Berlin!

Ueber das nahe Stieringen — Forbach, den letzten französischen Grenzort, hatte eine französische Division unter General Frossard deutsches Land betreten und war vor das fast auf der damaligen Grenze liegende Saarbrücken — St. Johann gezogen.

Auf dem kleinen Exerzierplatz lagerte sie vom 2. bis zum 3. August; dieses etwas höher gelegene Plateau war sehr günstig für einen französischen Angriff, denn zu Füßen desselben ziehen sich in einer von der Saar gebildeten Thalmulde die völlig offenen, nur von wenigen Compagnien und Schwadronen damals besetzten Schwesterstädte Saarbrücken und St. Johann hin, und es war schon eine Heldenthat, Bomben und Granaten in die wehrlosen Straßen hinab zu werfen. Das hat man denn auch weidlich gethan, der Bahnhof hatte am 2. August 1870 wacker gebrannt; und die erste Granate hatte Lulu auf Saarbrücken geworfen: zum ewigen Angedenken an die Heldenthat des unglücklichen kaiserlichen Prinzen steht ein ungefähr meterhoher, säulenartiger Stein, welchem hinterwärts eine Tafel mit der Inschrift „Lulu's erstes Debüt 2. August 1870“ eingefügt ist. Deutsche Patrioten und Spaßmacher haben ihn gestiftet zur Erinnerung an den ersten Schuß, mit welchem der große Krieg begann, und an die ruhmlose völkerrechtswidrige Beschießung einer offenen Stadt. Ein unbedeutendes Gefecht hatte sich unter diesem Granatfeuer in den Gärten von Saarbrücken entwickelt; dort ruhen auch die ersten deutschen Opfer des Krieges: es sind — drei, glücklicherweise nur drei Soldaten vom Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.

Desselben Weges längs der Metzer-Maaß zog ich, den am 6. August 1870 ein Theil des preußischen Bataillons genommen, als es galt, in Lothringen einzurücken. Am kleinen Exerzierplatz gehts vorüber, die Chaussee steigt an; rechts steht ein einladendes Gasthaus, Bellevue heißt es — eine „schöne Aussicht“ freilich, denn jenseits des großen hier beginnenden und längs der Chaussee sich erstreckenden Exerzierplatzes, nur etwa zwanzig Minuten entfernt, erhebt sich aus der Ebene der schön bewachsene Höhenzug des Spichernberges, und hier bei Bellevue waren die ersten französischen Kugeln von dort herab zwischen die wie zur Parade heraneilenden Preußen gefahren.

Von hier hatte ich einen weiten Ausblick über die französische Stellung vom 6. August 1870. General Frossard hatte sie mit demselben Geschick, wie Douay bei Weißenburg, ausgewählt, eine Vertheidigungsstellung allerstärkster Art, die längs der Saarbrücker-Metzer Chaussee den Eintritt in Lothringen beherrschte. — In der Nacht vom 5. zum 6. August hatte Frossard den schon auf französischem Gebiet belegenen Berg besetzt, nachdem er die Hälfte seiner Division auf St. Avold zurückdirigirt. Der deutsche Sieg von Weißenburg war bekannt geworden, in Saarbrücken, das ungerechter Weise im Verdacht französischer Sympathien gestanden, athmete man auf, laute Freude erscholl trotz der bedrohlichen Nähe französischer Kanonen, deren Wirksamkeit man schon gespürt, und Frossard hielt sich auf deutschem Boden nicht mehr für sicher. Sein Rückzug aus dem „eroberten“ Landestheil war ein so schneller, fluchtartiger gewesen, daß man nachher auf dem kleinen Exerzierplatz französische Tornister, Helme und Waffen, auch Proviant in Masse gefunden.

Aus der Ebene, die jetzt den großen Exerzierplatz bildet, schießt steil der Rücken des Spichernberges empor, um auf seiner Höhe ein langgezogenes Plateau zu entfalten. Den Berg, auf welchem Baumwerk und Gestrüpp dem Soldaten noch spezielle Deckung gewährte, hatte Frossard etagenweise auf den bewaldeten Abhängen mit Batterien gespickt, die nun sammt den versteckten mit weittragenden Gewehren bewaffneten Soldaten Verderben über die Ebene ausspieen, über welche, ungedeckt und jedes Schutzes entbehrend, die Preußen an die zwanzig Minuten lang gegen den unsichtbaren, aber desto fürchterlicheren Feind marschiren mußten, wenn sie den frevelhaften Versuch machen sollten, die auf dem Spichernberg schnell gebaute uneinnehmbare Festung anzugreifen.

Und sie machten den Versuch, die Teufelskerle. Der alte Haudegen Steinmetz wollte es so, obgleich, wie man sagt, die oberste Heeresleitung andere Absicht hatte. Von allen Seiten stürmten sie heran; längs der Chaussee zogen sie auf das große Paradefeld des Todes, weiter links rückten sie durch die Gärten von Saarbrücken, und rechts brachen sie hervor aus dem französischen Wald von Stieringen-Forbach jenseits der Goldenen Bremm, des damals viel genannten Wirthshauses.

Vom Morgen an hatte der eherne Schritt der Bataillone, das Rasseln der Kanonen in den Straßen von Saarbrücken gedröhnt. Meilenweit waren die Preußen schon marschirt, erst nach und nach kamen sie auf dem Schlachtfelde an, nirgends hatten sie Rast halten können, in stürmischer Eile ging es durch die Stadt hindurch. Da stellten sich die Bürger in den Straßen auf, reichten den Durchreisenden Speise und Trank zu und drückten ihnen die Hand, was im Verlauf des schweren Tages ihnen vielleicht noch nützlich sein konnte. Friedliche Bürger zogen mit hinaus ins Feld. Draußen bei Bellevue hat manch Einer gute Dienste geleistet. Das waren die Leute, die man französischer Freundschaft verdächtigt hatte.

Dort liegt im Grunde das Ehrenthal, eine weihevolle Anlage, welche die Stadt Saarbrücken gestiftet. Dunkle Fichten umgeben einen schattigen Platz, gewundene Gänge führen hindurch, blühende Rosen erfüllen die Luft mit balsamischen Düften, Tannen, Coniferen und Trauerbuchen bezeichnen stimmungsvoll den Charakter des friedlichen Raumes. Gleich hinter den ersten Fichten ragt das Denkmal des 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 für seine gefallenen Kameraden empor. Weiterhin steht auf einem Sockel von Granit in voller Wehr eine Germania, in der erhobenen Rechten hält sie den Siegeskranz von Eichenlaub über den Toten, die zu ihren Füßen schlummern.

Stufen führen hinab zu einem umgitterten Friedhof. Ein Invalide des Infanterie-Regiments Nr. 40, der am Spichernberg ein Auge verloren hat, öffnet ihn mir. Trauerweiden fassen ihn ringsum ein, und über den Gräbern erheben sich schöne Bäume, Epheu schlingt sich überall herum, himmlischer Friede lagert über dem Ganzen.

Einstweilen ließ ich den eisengepanzerten Berg links liegen und stattete der Goldenen Bremm einen Besuch ab. Hier liegt die alte französische Grenze diesseits des Berges quer über die Chaussee.

Das alte Gasthaus sah noch freundlich und einladend mit seinen grünen Holzjalousien aus, aber in den Mauern waren noch die Spuren einschlagender Kugeln in Fülle sichtbar und lieferten den Beweis, daß man vom Spichernberg herab ein fürchterliches Feuer eröffnet hatte, als die Preußen aus dem Walde von Forbach hervorbrachen und an der Bremm vorbei den Berg zu stürmen suchten.

Dann begann ich den Spichernberg zu erklettern, und zwar vorbei an den Gräbern von vier preußischen Offizieren, auf dem Wege, von welchem aus die Preußen, über das freie Feld marschirend, den Berg im Zentrum der französischen Stellung zu erstürmen versuchten.

Hier hatte der Tod eine überreiche Ernte eingeheimst. Drei Mal hatten die Angreifer zurückweichen müssen, es schien unmöglich, die furchtbare Höhe lebend zu erreichen, übereinandergethürmt lagen Tote und Verwundete am Fuße des Berges und an den Abhängen. Da schwang General von Francois sein Schwert. „Mir nach!“ Ein donnerndes Hurrah — ein betäubender Lärm — hurrah! Schon auf halber Höhe sind die Preußen, der General voran — da stürzt er zusammen, von fünf Kugeln durchbohrt; aber der vierte Angriff ist gelungen, die Preußen sind oben, von der Höhe herab flattern ihre zerfetzten Fahnen; rechter Hand erschallen bekannte Signale, die 74er haben den linken französischen Flügel geworfen, und auf der anderen Seite sendet eine preußische Kanone ihre erste Kugel zwischen die verwirrten Franzosen: Leutnant Hildebrandt hat von den Gärten von Saarbrücken aus das erste Geschütz in die rechte Flanke der französischen Stellung dirigirt — Gott weiß, wie er es den Berg hinaufgebracht hat, neben seinem Geschütz traf ihn die Todeskugel.

Keuchend, schweißtriefend stieg ich den Berg hinauf, und endlich war ich oben, atemlos, dem Verschmachten nahe, mir schauderte vor dem Wege, den ich zurückgelegt, den die Preußen, überschüttet von Kugeln, siegend genommen hatten. Aber die Kreuze, die überall aus dem Grün herausschauen, bezeugens auch, wieviel Blut hier geflossen. Unzählich sind die Massengräber, die Freund und Feind brüderlich vereinen.

Tieferschüttert, aber auch hoch erhoben verließ ich den Spichernberg, indem ich durch die Schlucht hinab stieg, in welcher Leutnant Hildebrandt die erste Kanone hinaufgebracht, und wanderte durch die Gärten, die den ersten Kampf vom 2. August gesehen, in die Stadt zurück, um noch auf dem Rathhause das Zimmer zu betrachten, welches König Wilhelm nach dem Kriege in dankbarer Anerkennung dessen, was die Städte Saarbrücken-St. Johann im großen Krieg geleistet, gestiftet und mit Wandgemälden Anton v. Werner's und mit gemalten Fenstern geschmückt hat, um so die Heldenthaten vom Spichernberg und die Werke der Liebe der Männer und Frauen von Saarbrücken-St. Johann den kommenden Geschlechtern zu überliefern — den Toten zum ehrenden Angedenken, den Lebenden zum leuchtenden Vorbild, wenn die Stunde der Gefahr wieder kommen sollte.

Sohne des Besitzers heruntergerissen und fortgeworfen. Der Staatsanwaltschaft ist die Sache bereits angezeigt worden.

Graudenz, 10. August. Der Bau einer Weichseluferbahn in Graudenz mit Verbindung nach dem Graudenzer Bahnhof wurde in einer am Freitag hier abgehaltenen Versammlung von Vertretern der hiesigen Handelskommission, der Kaufmannschaft und einiger der westpreußischen am Zustandekommen des Unternehmens interessierten Zuckerfabriken (Schönsee, Melno, Culmsee) eingehend erörtert. Es wurde schließlich ein Uferbahnkomitee gewählt, zu dem außer den Mitgliedern der Handelskommission in Graudenz die Herren Brasack-Melno, Schmitz-Schönsee und Berendes-Culmsee gehören. Es wurde ferner beschlossen, den Herrn Oberpräsidenten, die Stadt Graudenz, die Eisenbahnverwaltung, den Kreisausschuß und die sonst interessirten Städte um Förderung des geplanten Uferbahnbaues zu bitten. Herr Rosanowski-Graudenz, der Vorsitzende des Komitees, das übrigens das Recht der Zuwahl hat, erklärte sich bereit, allen Denjenigen, die sich für den Bau interessiren und sich in dieser Angelegenheit an ihn wenden würden, nähere Auskunft zu erteilen.

Kreis Friedland, 9. August. Ein bedauerliches Unglück trug sich gestern Abend auf der Feldmark des Besitzers L. in Gr. W. zu. Die Arbeiterfrau Sch. aus F. war beim Einfahren des Hafers mit dem Aufladen der Garben auf den Erntewagen beschäftigt. Als der Wagen weiterfuhr und eine Wasserfurche passirte, in deren Nähe sich ein mit Wasser gefüllter Graben befand, verlor die Frau, welche oben saß, den Halt und stürzte von oben herab in den Wassergraben, ihr nach eine Menge Garben. Man versuchte zwar sofort die Frau aus ihrer Lage zu befreien. Als man aber die Garben entfernt hatte, fand man, daß die Frau bereits ertrunken oder erstickt war.

Wongrowitz, 9. August. Vor kurzem hat Herr Oberlehrer Dr. Lengowski wiederum Ausgrabungen in Stempuchowo an verschiedenen Stellen des ausgedehnten Gräberfeldes vorgenommen. Wie hierbei festgestellt wurde, befinden sich am westlichen Ende Steinkistengräber, von denen eins mit 4 Aschenurnen und einigen anderen Gefäßen aufgedeckt wurde. Schmucksachen fanden sich darin nicht vor, nur eine geschmolzene Masse, wahrscheinlich von Glas herrührend. Die Gräber des östlichen Endes sind Flachgräber, und die Urnen aus denselben zeigen größere Kunstfertigkeit. Hier befanden sich in zwei Gräbern, welche aufgedeckt wurden, 9 Aschenurnen und eine ansehnliche Anzahl sonstiger irdener Gefäße. In einer Urne befand sich eine Nadel aus Bronze von derselben Form, wie sie früher hier entdeckt wurden. Der Gräberbestand dürfte an der Stelle noch nicht erschöpft sein.

Aus dem Samlande, 8. August. Es wird von hier folgendes Pröbchen von „ostpreußischem Humor" berichtet: In einem Städtchen des Samlandes arrangirte das dortige Frauenkränzchen am verflossenen Sonntage in einem Kremser eine Vergnügungsfahrt nach C.; die Herrenwelt war von diesem Vergnügen streng ausgeschlossen. Allenthalben auf der Chaussee, wo sich das Gefährt zeigte, gab es nun lachende Gesichter und fröhlichen Zuruf, bei der Einfahrt in C. steigerte sich sogar der Jubel der Einwohner zu frenetischer Begeisterung. Die Frauen nahmen diese Ovationen freudig entgegen, bis auf dem Marktplatz in C., wo der Omnibus seine zarte Fracht entlud, die Situation sich aufklärte. Eine der Damen erblickte nämlich an dem Wagen ein Plakat, welches mit riesengroßen Lettern die boshaften Worte enthielt: „Ein Fuder alter Schachteln aus K."

Von der Grenze, 9. August. In Pabianice brach während des Jahrmarktes in einer Scheuer Feuer aus, daß trotz sofortiger Hülfe 21 große Scheuern in Asche legte. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark, weil die ganze Ernte mit verbrannte. Nur der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß nicht der größte Teil der Stadt verloren ging. — Ein großer Teil des Grenzgebietes ist von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Drei Kreise des Gouvernements Lublin und ein großer Teil des Gouvernements Pskow sind von Orkanen und Hagelwetter so geschädigt, daß die ganze Ernte verloren ist. Die betroffenen Dörfer gleichen einem Trümmerhaufen. Die meisten Dächer wurden abgedeckt und Gebäude, die nicht ganz fest standen, riß der Sturm vollständig auseinander. Selbst starke Bäume wurden entwurzelt und weite Strecken entführt. Da die Bauern auch im vorigen Jahre ihre Ernte durch Hagel verloren, sind sie vollständig veramrt. Es fehlt am Notwendigsten, so daß staatliche Hülfe gebracht werden muß, um wenigstens die Leute zu ernähren.

Lokales.

Thorn, 12. August.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Königl. Förster Dahlke in Karschau ist zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Ottlotschin von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen auf einen weiteren Zeitraum von sechs Jahren ernannt worden.

— [Bestätigung.] Die Wahl des Herrn Stadtverordneten Kaufmann Carl Matthes zum unbesoldeten Magistratsmitgliede ist vom Königl. Regierungspräsidenten bestätigt und erfolgt die Einführung in sein Amt bei der nächsten Stadtverordnetensitzung am Mittwoch.

— [Einführung.] Am vergangenen Sonnabend wurde Herr Kaufmann Hellmoldt als Mitglied der Schuldeputation eingeführt und für sein neues Amt verpflichtet.

— [Verliehene Pfarrstelle.] Dem seitherigen Hülfsprediger Otto Ullmann zu Grabowitz ist die Pfarrstelle in der evangelischen Kirchengemeinde Grabowitz, in der Diözese Thorn, verliehen worden.

— [Uebertragen] ist dem Lehrer Odya aus Neuwelt Kreis Strasburg die alleinige katholische Lehrerstelle in Kaszczorek Kreis Thorn vom 15. August ab.

— [Sedanfeier.] Heute Montag Abends 8 Uhr findet eine Sitzung des Komitees zur Vorberatung im Stadtverordnetensaale statt.

— [Eine für die Städte wichtige Entscheidung] hat kürzlich der Minister des Innern auf eine Beschwerde des Magistrats in Mühlhausen (Thür.) getroffen. Vor längerer Zeit war zur Unterstützung des zweiten Bürgermeisters in den Standesamtsgeschäften ein Hilfsarbeiter (ein Major a. D.,) gegen 1000 Mk. Jahresgehalt bei dreimonatlicher Kündigung angenommen worden. Nachdem die Magistratsmitglieder durchweg durch jüngere Kräfte ersetzt waren, beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Aufhebung der genannten Stelle und die Entlassung des Inhabers. Hiergegen legte Letzterer Berufung ein, da er als Standesbeamter zu den lebenslänglich angestellten städtischen Beamten gehöre und jener Vertrag nach der Städteordnung überhaupt unzulässig sei. Der Regierungs- und Oberpräsident traten dieser Ansicht bei. Der Magistrat wandte sich jedoch beschwerdeführend an das Ministerium, und dieses hat nun die Entlassung des Standesbeamten angeordnet.

— [Weichselregulirung.] Eine allgemeine Sitzung der Ausführungskommission für die Regulirung des Weichselstromgebietes findet am 24. d. M. im Oberpräsidium zu Danzig unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler statt. Zu dieser Sitzung werden nicht nur Sachverständige, sondern auch Privatinteressenten aus sämtlichen Kreisen der Provinz hinzugezogen werden. Die Versammlung wird gewissermaßen eine Vorbesprechung für die am 28. d. M. beginnende und sich bis gegen die Hälfte des September ausdehnende Besichtigung der Weichsel und ihres Stromgebietes durch den Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse der von Ueberschwemmungsgefahren am meisten heimgesuchten Stromgebiete Preußens bilden. Die Besichtigung wird sich voraussichtlich auch auf die wichtigeren Nebenflüsse und Mündungsarme der Weichsel erstrecken. Es soll diesmal auch, unter Assistenz der ostpreußischen Strombehörden, eine Bereisung des Memelstromes, sowie der verschiedenen, für die Ueberschwemmungs- und Hochwassergefahren wichtigsten Teile des Stromgebietes oberhalb Tilsit und von da bis zur Mündung in das kurische Haff unternommen werden.

— [Neue deutsche Hymne.] Paul Baehrs „Neues Buch der Lieder", das s. Z. mit dem von der Augsburger Schillerstiftung ausgesetzten Preise für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Dichtkunst ausgezeichnet und in die Bibliothek der Gesamt-Litteratur (Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.) aufgenommen wurde, ist bereits in fünfter Auflage erschienen und mit dem Bildnis des 1855 zu Thorn geborenen und in Bad Oeynhausen wohnhaften Dichters geschmückt. Die „Parole", das amtliche Organ der Korporation „Deutscher Kriegerbund" sagt in ihrer Nr. v. 26. Juli d. J.:

„Wir haben schon früher der vortrefflichen Sammlung gedacht. Tiefes, wahres Gefühl ist unserem Dichter eigen, den die Leser der „Parole" als langjährigen und treuen Mitarbeiter unseres Blattes kennen. So sprechen seine Gedichte auch zum Herzen, sie sind nicht gemacht, sondern empfunden. Paul Baehr ist einer unserer berufensten lyrischen Dichter der Gegenwart. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch erwähnen, daß bereits 26 Gedichte des „Neuen Buches der Lieder" in Musik gesetzt sind. Namentlich zwei Kompositionen möchten wir unseren Lesern empfehlen: 1. „Dem Vaterland", komponiert von W. Volkmann. Op. 66. Für Männerchor. 2. „Sedan, wir denken dein!" (Zum 2. September 1895) komponiert von Johannes Schondorf. Op. 17. Für Männerchor."

— [Radfahrsportliches.] Auf der letzten Generalversammlung des R.-V. „Vorwärts" wurden in den Vorstand die Herren Kube als 1. Vorsitzender, Kozlowski 2. Vorsitzender und Schriftwart, Tornow 1. Fahrwart, Brust 2. Fahrwart, Tarrey Kassenwart gewählt. Der Jahresbericht ergab einen Kassenbestand von 143,03 Mark. Neu aufgenommen sind 8 Mitglieder, ferner sind 2 aktive Mitglieder zu den passiven übergetreten. — Während des letzten Vereinsjahres wurde außer den Vereinsausfahrten ein 75 Kilometer Rennen veranstaltet zu dem Mitglieder Preise gestiftet hatten, ferner war ein Herbstfest in Aussicht genommen, bei dem der Kunstmeisterfahrer Kaufmann sich beteiligen sollte, dieses mußte jedoch wegen der allzu hohen Kosten unterbleiben. — Einen günstigen Erfolg hatten die Bemühungen des Vereins betreffs Freigabe der Straßen für die Radfahrer, indem von der städtischen Behörde das Bedürfnis hierzu erkannt und die betreffende Erlaubnis erteilt wurde. Am 25. d. Mts. findet auf der Lissomitzer Chaussee ein Vereinsrennen statt, bestehend aus 3 verschiedenen Rennen. Für Preise sind 75 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt, Einsatz beträgt 1 Mark. — Nennungen sind an den 1. Fahrwart zu richten. Für hiesige dem Verein nicht angehörende Fahrer wird ein besonderes Rennen eingelegt, wenn genügend Meldungen eintreffen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn das geplante Rennen von gutem Wetter begünstigt wird, damit der Erfolg den gehegten Erwartungen entspricht.

— [Der Allgemeine deutsche Schulverein] hält heute Abend 8 Uhr im Restaurations-Zimmer der Uebrick'schen Konditorei Brombergerstraße 35 eine Versammlung ab, in der über das Sommerfest beraten werden soll.

— [Der Thorner Lehrerverein] hielt am vergangenen Sonnabend in Rudak eine Sitzung ab. Die meisten verheirateten Mitglieder hatten zu dieser Sitzung ihre Frauen und Töchter mitgebracht. Herr Chill hielt einen interessanten Vortrag über die Pommerschen Bäder. — Als Delegirte zum Westpreußischen Provinzial-Lehrerverein wurden zu der diesjährigen Versammlung in Konitz (1., 2. und 3. Oktober) gewählt: Dreyer, Erdtmann, Mausolf, Nöske, Wollschläger und Zodrow, als Ersatzmänner: Gruhnwald, Maaß und Schieske. Nach Schluß der Sitzung blieben die Teilnehmer noch längere Zeit beisammen. Es wurden einige Lieder gesungen, zum Schlusse wurde getanzt.

— [Der katholische Lehrerverein] hielt am Sonnabend im Saale des Herrn Nicolai eine Sitzung ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß die diesjährige Provinzial-Versammlung katholischer Lehrer Westpreußens am 1., 2. und 3. Oktober in Pr. Stargard stattfinden wird. Für diese Versammlung wurden drei Vertreter gewählt. Den Vortrag hielt Pfarrer Dr. Klunder über das Apostolikum. Die nächste Sitzung findet am 21. September statt.

— [Handwerker-Verein.] An der gestrigen Fahrt zur Ausstellung nach Posen nahmen etwa 100 Personen teil. Das Vorstandsmitglied Herr Preuß, das zur Zeit in Posen weilt, empfing die Besucher auf dem Posener Bahnhof und führte dieselben zum Ausstellungsplatz. Hier wurden die Mitglieder des Handwerkervereins durch Herrn Stadtbaurat Grüder-Posen empfangen und zunächst nach dem Blockhaus-Restaurant geführt, wo der Frühschoppen eingenommen wurde. Darauf wurde die Ausstellung besichtigt und später auch, so weit es die Zeit erlaubte, die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen. Um 7 Uhr Abends wurde die Rückfahrt nach Thorn angetreten.

— [Der Frauenverein zu Mocker] veranstaltet am Sonntag, den 18. d. M., im Wiener Café ein Gartenfest, verbunden mit Konzert, Bazar, Verlosung 2c. Die Aufgabe des Vereins ist eine sehr schwierige, da in Mocker der Unterstützungsbedürftigen so viele, leider aber nur wenige Personen vorhanden sind, welche sich in der Vermögenslage befinden, sich an dem guten Werke erfolgreich zu beteiligen. Der Verein ist deshalb genötigt, sich auch an edle Wohlthäter Thorns zu wenden und sie um Gaben für den Bazar zu bitten. Gütige Zuwendungen wolle man bis Sonntag, den 18. d. M., Vormittag im Wiener Café an das Vorstandsmitglied Frau Steinkamp abgeben.

— [Die Erbschaft des Singvereins] wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, der Mozart-Verein antreten. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung ehemaliger Mitglieder des Singvereins, zu der fast nur Damen erschienen waren, wurde beschlossen, Noten und Vermögen dem Mozartverein zuzuwenden.

— [Theater.] Am Sonnabend fand im Schützenhause das letzte diesjährige Gartenfest statt, mit welchem die Aufführung des Lustspiels „Unsere Herren Schwiegersöhne" von Alfred Schreiber verbunden war. Die Vorstellung war am Anfang nur sehr schwach besucht, jedoch füllte es sich nach und nach ein wenig. Herr Hartmann als cand. jur. Lamm war köstlich, ebenso Herr Direktor Berthold als cand. theol. Löwe, auch Herr Manussi als Oekonomierat Schweiger, Herr Eckert als Gutsbesitzer Flotte fanden sich mit ihren Rollen gut ab. Von den übrigen Darstellern ist auch nur Gutes zu sagen und dankbarer Applaus veranlaßte nach jedesmaligem Aktschluß das Heben des Vorganges. — Die gestrige Wiederholung des Sensationsdramas „Der Irre von Mariaberg" war nur recht mäßig besucht.

— [Die Schmetterlingsschlacht,] Komödie von Hermann Sudermann, geht morgen Abend zum ersten Male hier in Szene. Das vielumstrittene Stück, in dem sich der bekannte Dramatiker zum ersten Male als Lustspieldichter versucht, ist bereits an fast allen größeren Bühnen mit großem Interesse aufgenommen worden, wir dürfen daher auch wohl hier auf eine sehr rege Beteiligung seitens unserer Theaterfreunde rechnen.

— [Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger] verabschiedeten sich gestern nach dreimaligem Auftreten im Viktoria-Garten. Der altbewährte Ruf dieser Gesellschaft und der herrliche Sommerabend wirkten zusammen, um ein äußerst zahlreiches Publikum nach dem hübschen Garten zu führen. Die wirklich guten Leistungen aller Mitglieder des Ensembles verdienten den reichlichst gespendeten Beifall voll und ganz. Auch Frau Genzel suchte ihren Gästen den Aufenthalt im Garten so angenehm wie möglich zu gestalten, Reihen von bunten Lampions zogen sich durch das satte Grün der Bäume, das Bier war frisch und gut, so daß auch das Publikum nach dieser Richtung wohl zufrieden war, nur mangelte es an genügender Bedienung, die, wenn reichlicher, auch für Frau Genzel ein noch besseres Geschäft erzielt hätte.

— [Lohnsätze.] Die Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig hat für die Stationsorte ihres Bezirks und einige Nachbarstationen die ortsüblichen Lohnsätze ermittelt: Sie betragen für männliche Arbeiter über 16 Jahren im Kreise Thorn 1,10, Stadt Culmsee 1,30, Stadt Thorn 1,50 M.; für weibliche Arbeiter über 16 Jahren im Kreise Thorn 0,90, Stadt Culmsee 0,90, Stadt Thorn 0,90 M.; für männliche Arbeiter unter 16 Jahren im Kreise Thorn 0,70, Stadt Culmsee 0,90, Stadt Thorn 0,60 M.; für weibliche Arbeiter unter 16 Jahren im Kreise Thorn 0,55, Stadt Culmsee 0,60, Stadt Thorn 0,60 M.

— [Eine Prämie] in Höhe von 30 Mark hat die Feuer-Versicherungsgesellschaft Londoner Phönix dem Spritzenmeister Schmiedt für seine umsichtige und erfolgreiche Thätigkeit bei dem letzten Brande auf der Jakobs-Vorstadt gewährt.

— [Die Benderstraße] wird, nachdem die Pflasterarbeiten jetzt beendet sind, in nächster Zeit mit einem Grenzzaun versehen werden. Diese Straße würde erheblich gewinnen, wenn sie gleich mit einer Baumallee versehen würde, es würde dadurch der Zaun nach Westen nicht so unschön hervortreten und nach dem Botanischen Garten entschieden harmonischer wirken.

— [Durchgegangen.] Heute Vormittag ging in der Schillerstraße ein Herrn Fleischermeister Krampitz in Mocker gehöriges Pferd mit dem Wagen durch, der Wagen blieb zwar bald stehen, da sich das Pferd losgerissen hatte, der Durchgänger trabte aber im wildesten Lauf durch die Baderstraße nach der Weichsel zu, überrannte unterwegs ein Kind sowie einen Leiermann, die zu Boden stürzten, das Kind hat keinen besonderen Schaden genommen, der Leiermann mußte jedoch ins Krankenhaus aufgenommen werden; erst an der Weichsel konnte der wilde Gaul aufgehalten werden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 17 Grad C. Wärme. Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] ein vergoldetes Armband in der Strobandstraße, ein Sonnenschirm in der Seglerstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,61 Meter über Null.

K. **Aus dem Kreise Thorn,** 12. August. Am vergangenen Sonnabend hielt der freie Lehrerverein Gremboczyn-Leibitsch eine Generalversammlung ab. Herr Lehrer Galka-Zlotterie hielt einen Vortrag über „Die Pflege der deutschen Umgangssprache in utraquistischen Schulen" und Herr Lehrer Drews-Leibitsch über „Wie wichtig und nötig Gemeinschaft und geistiger Verkehr des Lehrers mit seinen Amtsgenossen ist." Der gewesene Vorstand wurde wiedergewählt. Zum Delegirten für die Provinzial-Lehrer-Versammlung ist Herr Lehrer Drews-Leibitsch gewählt. Außerdem wurden zu Vergnügungsvorstehern die Herren Lehrer Kalies-Gremboczyn und Galka-Ziotterie gewählt. — Der Kriegerverein Leibitsch feiert am 18. August die Gedenkfeier der Schlachttage von 1870. Die Tagesfeierlichkeit findet im Mühlenpark, die Abendfeierlichkeit im Saale des Herrn Miesler statt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. August.

Fonds: fest.

			10.8.95.
Russische Banknoten		219,60	219,70
Warschau 8 Tage		219,30	219,40
Preuß. 3% Consols		100,20	100,20
Preuß. 3½% Consols		104,50	104,60
Preuß. 4% Consols		105,25	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%		100,20	100,25
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,50	104,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,60	69,60
do. Liquid. Pfandbriefe		68,00	67,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,70	101,80
Diskonto-Comm.-Antheile		220,50	219,50
Oesterr. Banknoten		168,40	168,55
Weizen:	Aug.	141,00	142,50
	Oktbr.	145,[illegible]0	146,75
	Loco in New-York	73¾	73⅝
Roggen:	loco	114,00	115,00
	Aug.	113,00	114,50
	Septbr.	115,00	116,75
	Oktbr.	118,25	119,75
Hafer:	Aug.	fehlt	fehlt
	Oktbr.	126,00	127,00
Rüböl:	Aug.	43,20	43,30
	Oktbr.	43,20	43,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,20	37,20
	Aug. 70er	41,50	41,40
	Oktbr. 70er	40,4[illegible]	40,40
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 10. August, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.55.
Berlin „ „ 10.40.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. August.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er 56,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er —,— „	36,25 „	—,— „
Aug.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 11. August. Wasserstand der Weichsel gestern 0,74 Meter; heute 1,80 Meter.

Warschau, 12. August. Wasserstand der Weichsel heute 1,68 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 12. August.

Wien. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist nach Sofia abgereist.

Sofia. Der Empfang des Fürsten in Sofia soll großartig werden. Große Vorbereitungen sind getroffen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

IV. Grosse Badener Pferde-Verloosung. **Loos 1 Mark.** 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer **30,000 Mark** Werth.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.



Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 14. August 1895, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Finalabschluß der Schlachthaus-Kasse pro 1. April 1894/95.
2. Betr. desgl. der Waisenhaus-Kasse pro 1. April 1894/95.
3. Betr. desgl. der Kinderheim-Kasse pro 1. April 1894/95.
4. Betr. desgl. der Ziegelei-Kasse pro 1. April 1894/95.
5. Betr. desgl. der Krankenhaus-Kasse pro 1. April 1894/95.
6. Betr. desgl. der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse pro 1. April 1894/95.
7. Betr. die Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1. April 1893/94.
8. Betr. desgl. der Ziegelei-Kasse pro 1. April 1893/94.
9. Betr. die Wahl des Polizei-Bureau-Assistenten Seiler zum Polizei-Sekretär und Rathhaus-Kastellan.
10. Betr. die Straßenbeleuchtung auf den Vorstädten während der Sommermonate.
11. Betr. die Aufhebung des Schlußsatzes des § 15 des Regulativs vom 26. März 1884 über die Untersuchung des Schlachtviehes und des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches.
12. Betr. die Uebertragung der Kämmerei-Tischler-Arbeiten (bis 1. April 1896) an die Firma Houtermans & Walter in Folge Uebernahme der Tischlerei der A. C. Schulz'schen Erben.
13. Betr. die Anbringung von Rinnen und Abfallröhren an der Außenseite des Rathhauses, sowie sonstige Dachreparaturen.
14. Betr. den an der westlichen Seite der neu angelegten „Bender-Straße" befindlichen Grenzzaun
15. Betr. die Vergrößerung der Polizei-Sergeanten-Wachtstube und Renovirung derselben, sowie des anstoßenden Bureaus.
16. Betr. Wahl eines Mitgliedes in die Forst-Deputation an Stelle des das Amt niederlegenden Kaufmanns Herrn Hermann Schwartz jun.
17. Betr. Gewährung einer Umzugskosten-Entschädigung an den Polizei-Sergeanten Pache.
18. Betr. das Protokoll über die am 31. Juli d. J. stattgefundene Kassenrevision (Kämmerei-Haupt- und Neben-Kassen).
19. Betr. desgl. über die am 31. Juli d. J. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
20. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 187/88 mit noch 4000 Mk.
21. Betr. desgl. des Grundstücks Altstadt Nr. 297 mit noch 15 500 Mk.
22. Betr. desgl. des Grundstücks Altstadt Nr. 146 mit noch 8650 Mk.
23. Betr. desgl. des Grundstücks Altstadt Nr. 174 mit noch 12 000 Mk.
24. Betr. die Vereidigung und Einführung des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten und bestätigten Kaufmanns Herrn Carl Matthes
25. Betr. die Beleihung des Grundstücks Brombergerstr. Nr. 80 mit 25 000 Mk.
26. Betr. desgl. der Grundstücke Altstädt. Markt Nr. 12 und Heiligegeiststraße Nr. 16 mit 50 000 Mk
27. Betr. desgl. der Grundstücke Neustadt Nr. 304, 305 und 306 mit 20 000 Mk.
28. Betr. die Bewilligung eines Kostenbetrages bis zu 1000 Mk. aus städtischen Mitteln für eine abzuhaltende Gedenkfeier an den französischen Feldzug.
29. Betr. Ermäßigung des Preises für das zum Besprengen des Gartens des Grundstücks Brombergerstraße Nr. 56 abzugebende Leitungswasser.

Thorn, den 10. August 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/August cr. resp. für die Monate Juli/September cr. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Dienstag, den 13. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Mittwoch, den 14. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 8. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Frau **Malwine Mintner,** geborene **Knof,** von hier (Schlachthausstraße 34/36), 37 Jahre alt, evangelisch, in unserem Krankenhause einen viermonatlichen Kursus zwecks ihrer Ausbildung als **Krankenpflegerin** absolvirt und in der mit ihr am 31. v. Mts. angestellten Prüfung vor dem hiesigen Königlichen Kreisphysikus, Herrn Dr. Wodtke, und unserem (1.) Gemeindearzt, Herrn Dr. Meyer, bewiesen hat, daß sie hinreichende Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt, um als Krankenpflegerin mit Erfolg verwendet werden zu können.

Bestellungen werden entgegen genommen „Coppernikusstraße 15" bei Frau (Hebeamme) **Wegner** und „Neustädtischer Markt 1" bei Herrn **Robert Liebchen.**

Thorn, den 8. August 1895.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band II — Blatt 62 — auf den Namen des Eigenthümers **Anton Kowalski** in **Mocker**, welcher mit **Marianna**, geborene **Michalowski**, in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in **Thorn** belegene Grundstück

am 8. October 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit — Mk. Reinertrag und einer Fläche von 24 ar 60 qm zur Grundsteuer, mit 716 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 7. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Hypothekencapital

3¾ % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Mein Bäckerei-Grundstück,

Brückenstraße, bin ich Willens, bei mäßiger Anzahlung sofort **zu verkaufen.**

E. Marquardt, Innungs-Herberge.

Neuheit! **Stefanie-Eisen,**
gerade, p. Stck. 1,50 Mk. — gewellt, p. Stck. 1,75 M.

Onduleur Phönix
p. Stck. 2,50 Mk.

Echte **Original-Welleneisen** für Damen, leichte Handhabung, schöne dauernde Wellen.
Allein zu haben bei
Theodor Salomon, Friseur, Culmerstr.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg** Ankf. Tsch.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Katal. mit vielen Anerkenn. grat. Gegründet 1880.
Hummel Fahrräder Fabrik, Stuttgart. Auch Gen.-Vertr. der Singerräder

Ein gut erhaltener Badestuhl mit Heizung und Krahn zu verkaufen
Neustädtischer Markt 17.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis 10. August 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Schuhmachermeister Carl Landtratkiewicz. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Christian Wölk. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Karl Holz. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Vinzent Adamski. 5. Eine Tochter dem Polizei-Sergeanten Eugen Fleischhauer. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Marian Gozdecki. 7. Ein Sohn dem Maurer Johann Skrabacki. 8. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Kowalkowski. 9. Ein Sohn dem Hilfsbremser Carl Berndt. 10. Eine Tochter dem Dachdeckermeister Julius Stoll. 11. Eine Tochter dem Kaufmann Georg Dietrich.

b. als gestorben:

1. Schneider Jakob Franz Witomski, 47 J. 2. Otto Richard Stürmer, 8 M. 3. Pelagia Kurzynski, 1½ M. 4. Bäckermeister-Wittwe Amalie Zölfel, geb. Römer, 81⅓ J. 5. Stefanie Olschewski, 3 M. 6. Zimmergeselle Heinrich Schollbach, 45 J. 7. Gutsbesitzer-Frau Bronisława Rabbow, geborene v. Swinarski, 38 J. 8. Gefreiter im Pionier-Bataillon Fürst Radziwill Nr. 1 Karl Julius Wallat, 25 J. 9. Alfred Koehn, 3 M. 10. Friederike Sponnagel, 52 J. 11. Johann Nalaskowski, 3¾ J. 12. Maurermeister-Frau Hedwig Soppart, geb. Schurpheil, 36 J. 13. Maurerpolier-Wittwe Marie Milbrandt, geb. Hertel, 59¾ J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Adam Beszczynski und Rosalie Sawicka. 2. Arzt Dr. med. Hermann Biermann und Wittwe Anna Koch, geb. Frick. 3. Kaufmann Julius Mendel und Jenny Cohn. 4. Steinsetzer Johann Donderski und Valerie Zultowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Abraham Stern mit Rosa Landeker. 2. Sergeant im Ulanen-Regiment v. Schmidt Nr. 4 Walter Wegner mit Valeria Macidlowski. 3. Zeugfeldwebel Gottlieb Bublatzki mit Anna Huhn.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in der **Bromberger Vorstadt, Mellienstr. Nr. 19** neben Herren **Dammann & Kordes** ein

Uhrengeschäft,

verbunden mit dem Verkauf von **Gold- und Silberwaaren, Brillen u. Pince-nez,** eröffnet, sowie eine

Reparatur-Werkstatt

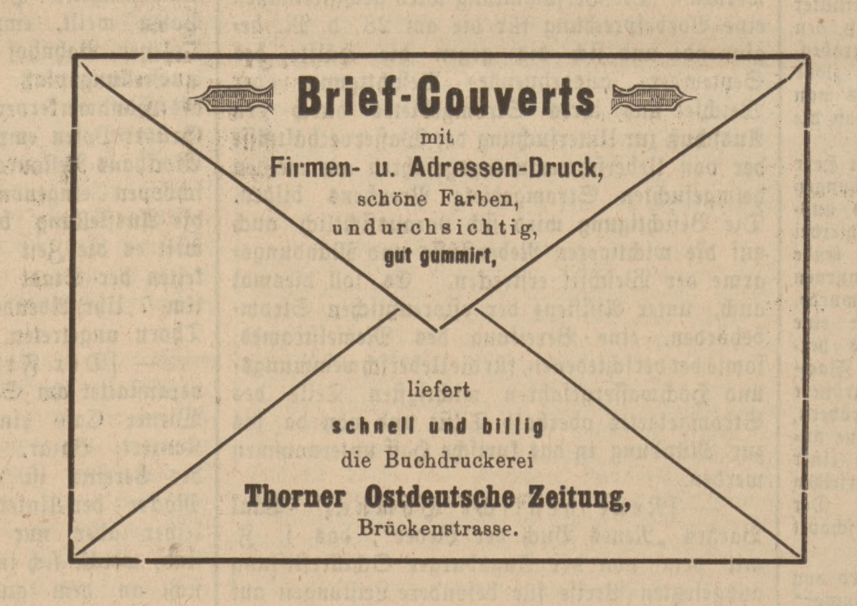
daselbst eingerichtet.

Mein Bestreben wird es sein, die mir werdenden Aufträge gewissenhaft und prompt auszuführen. Ich bitte höflichst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen

Thorn, den 7. August 1895.

L. Kolleng, Uhrmacher.

Anlagen u. Reparaturen electrischer Haustelegraphen werden aufs Billigste ausgeführt.



L. Basilius,

photographisches Atelier,
Mauerstraße 22.
Auch Sonntags geöffnet.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Nähmaschinen!
Einzige Thorner Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.
A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Sämmtliche
Klempner-, Wasserleitungs-
und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus
H. Patz, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Zarte, weisse Haut
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co** in **Dresden.**
Vorr. a St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.

Strebel-Tinte, GERA

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Zum 1. September wird eine
perfecte Buchhalterin
bei hohem Gehalt **gesucht.**
Bewerbungen sind in der Expedition dieser Zeitung unter **C. 1868** abzugeben

Eine gewandte Schneiderin f. H. v. sof. auf ca. 8 Tage gesucht Mellienstr. 66, 1 Tr.

Ein Aufwartemädchen
kann sich melden **Baderstr. 2, 1 Trp.**

Ein Bureaugehilfe

kann sich melden.
Polcyn, Rechtsanwalt.

Klempnergesellen
auf **Winterarbeit** stellt ein
R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

Ein kräftiger Laufbursche oder solider **Hausknecht** von sogleich gesucht.
Ed. Raschkowski, Neustadt.

Damentempelsitz durch **Gebr. Jacobsohn.**

10 **Morgen Ackerland verp. G. Prowe.**

Junger Moppi zu verkaufen. Näh Gerberstr. 18. I.

Junge Ulmer Doggen

zu billigsten Preisen zu haben in der **Schießbude am Bromberger Thor.**

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße

Wir **suchen** für unsere **Buchdruckerei** zum **sofortigen Eintritt** einen

Lehrling

mit gutem Schulzeugniß in den Hauptfächern.

Mittelschüler, welcher die **Oberklasse** besucht, **erhält den Vorzug.**

Lehrzeit 4 Jahre mit steigender Entschädigung (Anfangs-Betrag 234 Mark jährlich) für im elterlichen Hause zu gewährende Pension.

Buchdruckerei
Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

2. Etage, 7 Zim., Balkon n. d. Weichsel, Burschengelaß, Wasserleitung u. Zub., vom 1./10. zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen.
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Eine große Wohnung v. 1. October d. J. zu verm. **J. Dinter's Wwe,** Schillerstr. 8.

Mehrere Mittelwohnungen

sofort zu vermiethen **Brückenstr. Nr. 24.**
Zu erfrag. bei **E. Marquardt,** Innungs-Herberge.

Gartenwohn. f. 250 M. verm. **G. Prowe.**

Herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. Nr. 4.**

1 mbl. Zim. v. 1 Aug z. v. Araberstr. 3, 2 Tr.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Von sof. 1 **möbl. Zim.** zu verm. mit auch ohne Burschengel **Tuchmacherstr. 7, ptr.**

Zu vermiethen:
Ein möblirtes Zimmer
mit Burschengelaß, sowie **Pferdestall**
Zu erfr. Brückenstraße 8, 1. Etage.

2 kleine Wohnung. Heiligegeiststr. 6.

Möbl. Zim. m. od. o. Pens., fern. sehr gut., kräft. Mittagstisch a 50 u. 60 Pf Frau **Heyder, Brückenstr. 16, III.**

Möbl. Zimmer zu haben Brückenstr. 21, II.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstr. 17, prt.

Ein schöner schwarzer Teckel ist **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei **Apotheker Mentz**

Eine kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

Victoria-Theater Thorn.

Gastspiel des Herrn **Robert Hartmann.**
Dienstag, den 13. August cr.:
Die Schmetterlingsschlacht.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Sudermann.

Mittwoch: Kein Theater.

Schützenhaus.

Dienstag, den 13. August cr.,
Abends 8 Uhr
Nur eine Aufführung!
Bei günstiger Witterung im Garten, sonst im Saal.

Einziges großes
Zigeuner-Concert
mit Solo- und Chorgesängen, sowie Aufführungen von **National- und Charaktertänzen,** gegeben vom **Oesterr.-Ungar. Damen- und Herren-Orchester „Ràkòczy".**
Großartige Geigen-, Piston- und Zimbal-Virtuosen in ihren schmuckvollen verschiedenen Landestrachten, darunter 4 Tänzer und Tänzerinnen.
3 Ehrendiplome.
Sensationell! Sensationell!
Serpentin-Tanz.
U. A.: **Schlangentanz, Schmetterlingstanz** &c. mit prachtvollen Lichteffekten und Verwandlungen. Mit großem Erfolg in Bremen, Hannover (Röpke's Tivoli) aufgetreten.
Kassenpreis: 60 Pfg., im Vorverkauf bei Herrn **F. Duszynski:** Einzelbillets 50 Pfg., 1 Familienbillet, f. 3 Pers. gültig, 1,20 Mk.

Sämmtliche garnirten
Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe etc.
liefert zu billigen Preisen auf Bestellung
die **Conditorei** von
J. Kurowski, Thorn.

Frische schwedische
Preißelbeeren
empfiehlt
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.



Bienen-Honig.

Ich habe eine Niederlage von meinem selbsterzeugten, garantirt reinen Blüthenhonig dem Kaufmann Herrn
A. Kirmes, Thorn,
übergeben. Jed. Quantum zu Engros-Preisen.
A. Gramsch, Turzno,
Vorsitzender des Steinauer Bienenzucht-Vereins

Brod-Raffinade,
ungeblaut,
Wein-Essig, Frucht-Essig,
empfiehlt billigst
Hugo Eromin, Mellienstr. 81.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Wegen **Aufgabe meiner Ofenfabrik** verkaufe ich alle Sorten
Oefen und Ornamente
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Salo Bry, Brückenstraße 18.

Eine Wohnung vom 1. October zu vermiethen bei **Schmeichler,** Brückenstr. 38.

Die Verlobung mit Eduard Dircks wird aufgehoben.
Antonie Wielińska

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.